Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier
Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der „Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd."

C. E. Eymann,
Geschäftsführer und Redakteur.

Redaktion, Expedition und Druckerei: 1835—1837 Halifax Strasse, Regina, Sask. In der Nähe des Marktplatzes. P. O. Box 746. — Telefon 2094

„Der Courier"
$2.00 pro Jahr.

Neue Anzeigen gibt gerne Information.

Geschätzte Raten für „Kleine Anzeigen", wie: Stellungen, Farmverkäufe, Stellen- und Heimgesuche, Verloren, Gefunden, Gestohlen, Entlaufen, Hundesteuer, Verschiedenes, usw., sowie kurzgefaßte Geschäftsanzeigen, gegen Vorausbezahlung für jede Anzeige 1 Zeile einmalig ... 50 Cts. Für jede weitere Insertion ... 25 Cts. Für jede Anzeige 2 Zeile einmalig ... 75 Cts. Für jede weitere Insertion ... 50 Cts. Für jede weitere Anzeige dieselben Beträge.

Berichte und Mitteilungen für die Schriftleitung sowie Anzeigen und Veränderungen bestehender Anzeigen müssen spätestens Sonntagabend eingetroffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedlungen werden jederzeit gern aufgenommen.

Die Leser werden gebeten, Adressenveränderungen sofort mitzuteilen und dabei sowohl die alte und die neue Adresse anzugeben; ebenso bittet die Expedition um sofortige Benachrichtigung, falls eine Zeitung einmal unpünktlich oder verspätet eintrifft.

The Aim of the Foreign Language Newspaper of Canada:-

To help preserve the ideals and sacred traditions of this, our adopted country, the Dominion of Canada: To revere its laws and inspire others to respect and obey them: To strive unceasingly to quicken the public's sense of civic duty: In all ways to aid in making this country greater and better.

Militärdienstpflichtige! Befolgt getreu den Buchstaben des Gesetzes

Zum letzten Male weisen wir unsere Leser darauf hin, daß jeder Militärdienstpflichtige in Canada, der zur ersten Klasse nach der im **„Militärdienstgesetz von 1917"** gegebenen Einteilung gehört, **sich bis zum 10. November gemeldet haben muß.**

(Man beachte die vom „Militärdienstrat" der canadischen Regierung auf Seite 15 dieser Ausgabe veröffentlichte Anzeige. — Die Schriftleitung.)

Jeder canadische Bürger der 1. Militärdienstklasse, der es versäumt, sich den Bestimmungen des Gesetzes gemäß bis zum 10. November zum Militärdienst zu melden oder um Befreiung von diesem Dienste einzureichen, macht sich einer Gesetzesübertretung schuldig und setzt sich somit einer Strafe aus.

Die große Gruppe unserer Freunde und Landsleute hat von jeher ihren Stolz darin gesehen, gute Bürger des Landes zu sein und sich keiner Verletzung der Gesetze schuldig zu machen. Diesen guten Ruf wollen wir auch weiterhin bewahren. Der Militärdienstzwang ist jetzt ein in Canada gültiges Gesetz. Die Gesetze unseres Landes aber sollen und müssen auf jeden Fall strikt befolgt werden.

Am 8., 9. und 10. November werden die für die verschiedenen Distrikte ernannten Tribunale Sitzungen abhalten, um über Dienstpflicht oder Befreiung der zur 1. Klasse gehörenden Bürger Canadas zu entscheiden. Diese Tage sind die allerletzten, an denen Bürger, zur 1. Klasse gehörig, ihrer Meldepflicht genügen können.

Um unseren Lesern noch einmal möglichst genaue Information zu geben, heben wir im folgenden nochmals eine Anzahl von Punkten hervor, die bereits in früheren Ausgaben dieser Zeitung, in Bekanntmachungen der Behörden, oder in Antworten auf Anfragen enthalten waren.

Noch nicht naturalisierte Einwanderer feindlicher oder neutraler Nationen brauchen sich unter dem Militärzwangsgesetz überhaupt nicht zu melden. Nicht naturalisierte Deutsche, Oesterreicher, etc., müssen natürlich, wie schon seit Jahren, als „feindliche Ausländer" registriert sein.

Alle hier geborenen oder naturalisierten canadischen Bürger unterliegen der Meldepflicht. Da am 13. Oktober die erste Klasse nach dem „Militärdienstgesetz von 1917" einberufen wurde, müssen sich in diesen Tagen, jedenfalls aber vor dem 10. November, alle unverheirateten Männer und Witwer ohne Kinder im Alter von 20 bis 34 Jahren, die canadische Bürger sind, als militärpflichtig melden, ganz gleich, in welchem Lande sie geboren und wann sie naturalisiert wurden.

Als „unverheiratet" im Sinne des Gesetzes gelten auch alle sonst zur 1. Klasse gehörigen Bürger, die seit dem 6. Juli dieses Jahrs geheiratet haben.

Die Meldung kann beim Postmeister erfolgen. Jeder Postmeister soll alle Formulare in Verbindung mit der Militärdienstsache auf Lager haben und soll auch alle Auskunft erteilen können.

Der Meldung kann eine militärärztliche Untersuchung auf Tauglichkeit vorausgehen.

Jeder, der vom Militärdienst befreit sein will, muß ein Gesuch einreichen. Formulare für solche Gesuche sollen die Postmeister ebenfalls haben.

Es empfiehlt sich, die Meldung sofort zu erstatten und auch das Befreiungsgesuch sobald als möglich einzureichen.

Denjenigen deutsch sprechenden Bürgern, die nach März 1902 naturalisiert wurden, ist ihre Befreiung bereits gesetzlich garantiert, doch müssen sie ebenfalls Gesuche einreichen.

Zur Befreiung vom Militärdienste sind alle diejenigen Personen berechtigt:

1. Bei denen es im nationalen Interesse ratsam ist, daß sie, anstatt zum Militärdienste herangezogen zu werden, mit anderer Beschäftigung betraut werden sollten.

2. Bei denen es im nationalen Interesse ratsam ist, daß sie, anstatt zum Militärdienste herangezogen zu werden, mit anderer Beschäftigung betraut werden sollten, für die sie angestellt zu werden wünschen oder für die sie besondere Qualifikation haben.

3. Bei denen es im nationalen Interesse ratsam ist, daß sie anstatt zum Militärdienst herangezogen zu werden, fortfahren sollten, für die Beschäftigung erzogen oder herangebildet zu werden, für die sie erzogen oder herangebildet wurden.

4. Bei denen es zufolge ihrer außergewöhnlichen finanziellen oder geschäftlichen Verpflichtungen oder häuslichen Stellung Härten oder Bedrängnis hervorrufen würde, wenn sie in den aktiven Dienst eingereiht würden.

5. Die krank oder untauglich sind.

6. Die aus Gewissensbedenken gegen Kriegsdienst sind und denen es durch die Grundsätze und Glaubensartikel irgend einer organisierten religiösen in Canada bestehenden und anerkannten Sekte (vorausgesetzt, daß sie am 6. Juli 1917 dieser betreffenden Sekte angehörten und die Sekte selbst zu diesem Zeitpunkte anerkannt war) verboten ist, Kriegsdienste zu leisten und zu der die Betreffenden in gutem Glauben gehören.

Ferner können alle diejenigen, die nach dem 31. März 1902 in Canada naturalisiert wurden und die entweder aus einem mit Großbritannien und seinen Alliierten im Kriege befindlichen Lande stammen, oder auch in einem neutralen oder in einem Lande der Alliierten geboren wurden, aber deutscher Art und Sprache sind, ihre Befreiung beantragen, indem sie darauf hinweisen, daß ihnen das „Kriegszeiten-Wahlrechtsgesetz" diese Befreiung garantiert.

Junge Leute, deren Väter als canadische Bürger naturalisiert wurden, ehe die Söhne 21 Jahre alt waren, gelten ebenfalls als Bürger.

Sollte irgend jemand noch irgend einen Zweifel darüber haben, ob er zur Meldung unter den Bestimmungen des „Militärdienstgesetzes von 1917" verpflichtet ist oder nicht, so können wir dem Betreffenden nur den Rat erteilen, am 8., 9. oder 10. November persönlich vor dem Tribunal seines Distriktes zu erscheinen und sich Gewißheit zu verschaffen. Das ist sicher besser als sich — wenn auch nur unwissentlich und ohne böse Absicht —, einer Verletzung des Gesetzes schuldig zu machen.

Für unse plattdütschen Frünn

De trurige Deern.

Min Deern, wo kümt du trurig ut —
Kickst dal in dinen Schoot?
Kumm doch eenmal ut di heraus,
Du hest datt doch so good!
Kieck, buten sind de Wöschen grön
Un an de Weg de Blomen blöhn,
De Spreen, de singen ziriki:
Kumm her, min Deern, un danz mit mi!

Go von mi dod, let mi in Rauh,
Du ole falsche Mann,
Wat ick hie driew un wo ick dauch,
Datt geiht di gantz an.
Wo quält hi, datt de Wöschen grön,
Datt in de Weg de Blomen blöhn:
Verleden Abend in din Gorn,
Dar hev ick ja mi Hart verlorn!

Darüm kiekst du so trurig ut,
Min Deern, datt is mich flech,
Kumm man vonnehend weder rut,
Denn löpt all's torech.
Un schient keen Maen und schient keen Steern,
Mütt Deern, ick leuk din Hart ja gern:
Is ok de Nach as Pick so swart,
Glaup mi, ick finn din Hart!

Karl Müller.

Wer denkt der Kriegsgefangenen zum Weihnachtsfeste?

Aufs neue naht die Zeit der Sonnenwende,
Ein neues Jahr des Kampfes sich dem Ende,
Aufs neue grüßt von fern uns Kerzenschimmer,
Winkt uns des Weihnachtsbaumes Lichtgeflimmer
Und mahnt uns leis und dringlich: Denkt in Liebe
All derer, die zwar fern von Schlachtgetriebe,
Dennoch auch fühlen dieses Krieges Leid
In Stunden heimatferner Einsamkeit.
Oeffnet denn froh auch diesmal Herz und Hände
Zur „Kriegsgefangenen-Weihnachtsspende."

Geldspenden und sonstige Gaben zu senden an:

Frau A. Eymann,
c./o. „Courier,"
1835 Halifax Str.,
Regina, Sask.

Mit jedem Jahr unseres Lebens fällt uns ein Teil jenes Fürsteinsatzes nieder, mit dem uns von Kindheit auf in Handlungen und Wissenschaft, in Zeitvertreib wie in Künsten die Phantasie schmückte. Unglücklich ist, wer lauter falsche Federn und Edelsteine an sich trug, oder dreimal glücklich, wem die Wahrheit Schmuck ist, und dem ein Quell reinsten und wahrsten Empfindung im Herzen quillt.

Ewig zwischen Erholung und Mühen sucht man vergebens den Seelenfrieden und bleibt am Rande der Tätigkeit stehen; zwei Drittel unseres Daseins werden mit Zaudern, und das letzte Drittel mit Bereuen ausgefüllt.

Wir untersuchen Augen und passen Gläser an. Wir haben diese Arbeit für über zwanzig Jahre lang getan, und machen es gut.

Wenn Ihre Augen Ihnen Schwierigkeiten bereiten, oder sie schmerzen, kommen Sie zu uns.

Wir versprechen Ihnen vollständigste Zufriedenstellung, freundliche und zuvorkommende Bedienung und halten immer unser Versprechen.

1794 Hamilton Str., Regina, Sask.

A.G. ORCHARD
Erfahrener Optiker.
1794 Hamilton Str., Regina, Sask.
in Kellet Apotheke

Helft beim Liebeswerk für die Kriegsgefangenen

Sammlung für Weihnachtsbescherung in den Gefangenenlagern eröffnet.

Wir sind keine zwei Monate mehr von Weihnachten, diesem gemütvollsten aller Feste entfernt. Je mehr sich unsere Gedanken mit dem Lichterglanz des Weihnachtsbaumes, mit Vorbereitungen für die Beschenkung unserer Lieben beschäftigen, um so mehr geht uns immer wieder von Neuem die große Bedeutung dieses Festes der christlichen Liebe auf. Da ist es nicht mehr als recht und billig, daß wir uns auch wieder daran erinnern, daß sich noch immer einige Tausend unserer Landsleute hier in diesem Lande in Kriegsgefangenschaft befinden. Uns ist es das letzte Jahr in der Flut des schaffenden Lebens, in Arbeit, in Wirken und Kampf nur allzu schnell vergangen. Wie lang aber mag es den Unglücklichen geworden sein, die zur Untätigkeit verurteilt, in den Gefangenenlagern gehalten, dieses Jahr als ein weiteres verlorenes Lebensjahr betrauern. Sicher wird keiner zurückstehen wollen, wenn es sich wieder darum handelt, wenigstens am hohen Festtage christlicher Liebe etwas Schimmer und Glanz und Freude in das Leben dieser Armen zu tragen. Die deutsch-canadischen Frauen haben es wiederum unternommen, das Liebeswerk der Beschenkung der Kriegsgefangenen in Canada zur Durchführung zu bringen. Bereits in voriger Ausgabe des Courier veröffentlichten wir einen kurzen, in poetischer Form gehaltenen Aufruf, an diesem Werke mitzuhelfen.

Im vorigen Jahre war die Arbeit unserer Frauen im Interesse der Kriegsgefangenen vom denkbar schönsten Erfolge gekrönt. Wenn wir nun bedenken, daß im Laufe des letzten Jahres der Wohlstand unter unserer canadischen Bevölkerung im Durchschnitt noch zugenommen hat, so dürfen wir wohl hoffen, daß der Erfolg dieses Jahres den des Vorjahres noch übertreffen wird. Es gibt Tausende unserer Landsleute, deren sich keiner sonst annimmt, und die sich seit Jahren unverschuldet in Kriegsgefangenschaft befinden, zu beschenken. Die notwendigen, einleitenden Schritte sind bereits getan. Die canadische Militärverwaltung, der die Gefangenenlager unterstehen, hat in dankenswerter Weise bereitwillig Information über die Zahl der Gefangenenlager und der dort internierten Männer, Frauen und Kinder erteilt, und auch die Erlaubnis gegeben, daß Weihnachtsgeschenke für die Gefangenen nach den Lagern gesandt werden dürfen. Wie im Vorjahre sollen wieder Kleidungsstücke für Männer, Frauen und Kinder und Spielsachen für die Kinder aus dem Erlös der Sammlung gekauft und an die Kriegsgefangenen geschickt werden. Die meisten der gefangenen Männer wünschen sich vor allem wieder etwas Rauchbares, und auch dafür soll so reichlich Sorge getragen werden, wie es die Beiträge, die unsere Landsleute einsenden werden, nur irgend erlauben.

Frisch auf denn zum Liebeswerk für die Kriegsgefangenen! Wir hoffen, daß alle diejenigen, die im vorigen Jahre in ihren Distrikten für diesen guten Zweck sammelten, dies auch wieder tun werden. Alle Beiträge, auch Einzelbeiträge sende man an

Mrs. A. Eymann,
c./o. Courier,
1835 Halifax Street,
Regina, Sask.

Die erste Liste eingelaufener Beiträge und weitere Nachrichten über die Sammlung finden unsere Leser auf Seite 4 dieser Ausgabe.

Unsere organisierten Getreidebauer

Artikel unter dieser Rubrik gehen uns von der Zentrale der „Saskatchewan Getreidebauer-Vereinigung" zu. Wir übernehmen keine Verantwortung für diese Artikel, die wir jedoch gern zur Veröffentlichung bringen, da wir die segensreiche Arbeit der Getreidebauer-Vereinigung voll anerkennen und jederzeit gern zu fördern bereit sind. „Schriftleitung des „Courier".

Wünschen besondere Versammlung für Sekretäre in Yorkton.

Wollen Zeit für Diskussion von Handelsangelegenheiten beiseite gesetzt haben.

Wynyard, Sask., 22. Okt.

Werter Herr!

Wir sind im Besitz Ihres Zirkulares, in welchem Sie uns mitteilen, daß die Konvention für unseren Distrikt am 30. November in Yorkton abgehalten werden wird. Auf der gestern Abend stattgefundenen Direktoren-Sitzung wurde beschlossen, eine allgemeine Versammlung für den 3. November einzuberufen. Auf dieser Versammlung werden wir Delegierte ernennen und Resolutionen erörtern. Ich bin sicher, daß unsere Vereinigung auf der Konvention gut vertreten sein wird. Der einzige Uebelstand ist der Arbeitermangel, der viele Farmer an die heimatliche Scholle fesselt.

Ich schreibe heute an den Distrikt-Direktor Herrn Inglis mit dem Ersuchen, eine Versammlung aller Sekretäre unseres Distrikts einzuberufen oder eine bestimmte Zeit auf der Konvention für die Erörterung von Handelsangelegenheiten beiseite zu setzen. Unsere Direktoren sind der Meinung, daß eine solche Zusammenkunft und der Austausch von Ansichten ein engeres Zusammenarbeiten von Ortsvereinigungen und Zentrale zur Folge haben wird. Ich werde mich freuen, Ihre Meinung darüber zu hören.

In der Hoffnung, daß unsere Distriktskonvention alle bisher dagewesenen übertreffen wird, verbleibe ich

Hochachtungsvoll
Frank Eliason,
Organisations-Sekretär,
Wynyard G.G.A.

Wünschen billigere Binder.

Die Zentral Office erhielt vor kurzem einen Brief, dem wir folgendes entnehmen:

Das Land braucht mehr Weizen und wird mehr Weizen erhalten, wenn der canadische Binder-Konsument diese Binder etwas billiger erhalten wird. Eine solche Maßregel würde den Nutzen der Gerätschafts-Fabrikanten wahrscheinlich etwas verringern, die Industrie jedoch dadurch fördern, daß sie auf dieselbe Grundlage gestellt würde, wie in den Vereinigten Staaten und in Australien, wo, wenn wir recht berichtet sind, die canadischen Fabrikanten einen großen Teil ihrer Produkte verkaufen. Billigere Binder würden ohne Zweifel die Produktion von Zerealien jeder Art erhöhen.

Konvention, Distrikt No. 7.

Balcarres, Sask., 27. Okt.

Werter Herr!

Unsere Konvention wird in Balcarres am 15. November abgehalten werden. Ich möchte jede Vereinigung ersuchen, umgehend eine besondere Versammlung einzuberufen, um Vertreter für diese Konvention zu ernennen. Sie sind berechtigt, für je zehn voll bezahlte Mitglieder oder den größeren Teil davon einen Delegierten zu senden. Denken Sie daran, daß dies Ihre Organisation ist und daß alle Resolutionen, die zur Verhandlung kommen und angenommen werden, später auf der allgemeinen Konvention nochmals erörtert werden.

Unser Erfolg als Vereinigung beruht auf der Loyalität und kräftigen Mitarbeit eines jeden Mitgliedes. Wollen Sie bitte dies bedenken und darauf dringen, daß Ihre Vereinigung zahlreich vertreten ist.

Senden Sie Ihre besten Leute und lassen Sie dieselben sich vorbereiten, einen aktiven Anteil an den Geschäften zu nehmen. Jeder sollte seinen Teil tun, um der guten Sache zu helfen.

„Canada erwartet, daß heute jedermann seine Pflicht erfüllt." Was ist Ihre?

Einigkeit macht stark!" Tun Sie Ihr Bestes für die Einigkeit der Farmer?"

Frau Frith von Birmingham wird auf der Konvention anwesend sein, und für die Frauenabteilung sprechen.

Die Herren Rooke und Johnson werden jedenfalls auch anwesend sein, ebenso Herr Fleming und Frau McNaughton. Werden auch Sie dort sein? Versuchen Sie Ihr Bestes, um zu kommen. Wenn Sie gehört haben, was die anderen zu sagen haben, lassen Sie uns auch den Vorteil Ihres Urteils und Ihrer Erfahrung zu gute kommen.

Bestens grüßend

Wm. Penny,
Direktor, Distrikt No. 7.

Dringender Aufruf, Canadas Siegesschatzscheine zu kaufen.

(Schluß von vergangener Woche.)

In Saskatchewan ist ein allgemeines Komitee mit einem Geschäfts-Ausschuß, an dessen Spitze Hon. C. A. Dunning steht, gebildet worden. Sieben Distrikte sind in der Provinz eingerichtet worden mit besonderen Komitees in Regina, Moose Jaw, Saskatoon, Prince Albert, North Battleford, Weyburn und Swift Current. Jeder dieser Distrikte ist in Unterabteilungen eingeteilt mit Lokalkomitees und man erwartet, daß gute Männer allerorten ihre Unterstützung und Dienste diesem Unternehmen widmen werden.

Die Dominion-Regierung hat als Ziel für Saskatchewan die Summe von zehn Millionen Dollar gesetzt. Die Provinzial-Exekutive denkt, daß Saskatchewan wohl im Stande ist, 15 Millionen zu zeichnen, wenn es seinen vollen Teil tun will. Wir haben das Geld. Alles, was nötig ist, um das gesteckte Ziel zu erreichen, ist, daß jeder Handwerker, jeder Geschäftsmann und jeder Farmer seinen Teil tut, direkt dadurch, daß er für die Anleihe zeichnet, wenn die Listen ungefähr am 12. November aufgelegt werden und indirekt dadurch, daß er seine Dienste dem Lokalkomitee zur Verfügung stellt, da man erwartet, daß in jeder Ortschaft Vertreter aller Stände sich aktiv an der Arbeit, verbunden mit dem Unternehmen, beteiligen werden. Saskatchewan darf nicht zurückbleiben. Jedermann, der $50 hat, sollte einen Schatzschein kaufen. Es ist augenblicklich wichtiger einen solchen Schatzschein zu kaufen wie die Hypothek auf der Farm abzubezahlen. Es ist wichtiger, einen Schatzschein zu kaufen wie ein Automobil. Einen Schatzschein zu kaufen, bedeutet, einen Soldaten zu bekleiden, auszurüsten und zu bewaffnen und den Soldaten neuen Mut einzuflößen. Wenn wir das Geld nicht beschaffen, enttäuschen wir die Soldaten in Frankreich mehr als wenn sie von den Deutschen besiegt würden. Solange unsere Leute an der Front wissen, daß wir hier Opfer bringen für sie, solange werden sie tapfer weiter kämpfen und willig ihr Leben für die Verteidigung der Heimat hingeben.

Mitteilungen unserer Leser

Für alle unter dieser Rubrik erscheinenden Berichte (Korrespondenzen und Eingesandt) übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Lacombe, Alta., 29. Okt. 1917

Werter Redakteur!

Nachdem ich seit einigen Jahren nichts mehr geschrieben habe, will ich versuchen, Ihnen jetzt einen kleinen Bericht aus unserer Gegend einzusenden. Der Gesundheitszustand ist hier sehr zufriedenstellend. Trotz des Regenmangels und der großen Dürre, die wir diesen Sommer hatten, ist die Ernte hier verhältnismäßig noch sehr gut ausgefallen. Der Weizen ergab 20 bis 30 Buschel vom Acker, und der Hafer 30 bis 60 Buschel. Die Farmer hatten sich hier gar nicht zu beklagen. Bis vor einer Woche waren wir hier sehr beschäftigt. Fast überall konnte man das Klappern der Dreschmaschinen hören und Männer emsig beschäftigt sehen, um das goldene Getreide, das von den Feldern geerntet worden war, an die Dreschmaschine zu fahren. Der Schneemann kam mit seinem nassen Schneewetter und machte allem geschäftigen Treiben ein Ende. Leute, die noch nicht gedroschen haben, sind selbstverständlich etwas verdrießlich, doch was ist ein solch kleiner Verdruß im Vergleich mit dem schrecklichen Kriege, der auf dem europäischen Kontinent wütet, und an dem fast die ganze Welt beteiligt ist. Wir sollten alle Gott bitten, daß er diesen unseligen Krieg recht bald zu Ende gehen läßt. Dieser ganze Krieg sieht mir fast wie eine Strafe Gottes aus. Viel Neues wäre von hier nicht zu berichten. Einliegend übersende ich Ihnen noch den Betrag von $1.00 für Ihre werte Zeitung. Mit besten Grüßen an den Redakteur und alle Leser dieser Zeitung, verbleibe ich,

Ihr Leser S. Leisle.

Clavet, Sask., 30. Okt. 1917.

Werter Courier!

Berichte, daß wir in dieser Gegend noch keinen Weizen verkauft haben, weil hier großer Mangel an Frachtwaggons herrscht. Die Ernte ist mittelmäßig ausgefallen. Das Wetter ist hier sehr veränderlich. Schnee, Kälte und Sonnenschein wechseln miteinander ab. In unserer Gegend ist nichts von Bedeutung vorgefallen, deshalb ist mein Bericht diesmal auch nur sehr kurz.

Mit besten Grüßen,

Karl Jokisch.

Aus Spring Valley, Sask.

stattete uns Herr Michael Leugner einen angenehmen Besuch ab. Herr Leugner hielt sich geschäftshalber in Regina auf und berichtete uns auch, daß er seine Landgesellschaft, von der er das Land gekauft hat, durch eine Teilzahlung befriedigt hat. Herr Leugner teilte uns ferner mit, daß das Dreschen in der Spring Valley Gegend nahezu beendet ist, nur noch an einzelnen Stellen ist etwas Flachs zu dreschen.

Die Herren Martin Treß von Bayard und Joseph Hubert von Galleily hielten sich auch in Regina auf und besuchten bei dieser Gelegenheit ebenfalls den Courier.

Grenfell, Sask., 28. Oktober.

Werter Courier!

Aus dieser Gegend ist nur sehr selten etwas in Ihrer Zeitung zu lesen. Ich will deshalb versuchen, von hier einen kleinen Bericht einzusenden. Das Wetter ist in der Gegend sehr ungünstig. Fast alle Feldarbeiten mußten eingestellt werden. Ungefähr dreißig Prozent des Getreides steht noch in Schoten. Die Ernte war hier mittelmäßig. Weizen gab es ungefähr 12 bis 15 Buschel vom

(Fortsetzung auf Seite 7.)

Eine 43 Acker Farm

am Arrow-See, Kootenay-Distrikt, Britisch Columbien, hübsch gelegen, mit vielen guten Gebäuden, 20 Acker in Kultur, 10 Acker fertig für den Pflug, Garten mit 200 Aepfel-, 20 Pflaumen-, 10 Kirschen- und Pfirsich-, Birnen- und Aprikosenbäumen, die eben anfangen zu tragen; reichlich Wasser; größtenteils eingezäunt mit gewebtem Drahtzaun. Die Farm hat ferner Sägemühle von 35 Pferdekräften, Kessel eingemauert, alles unter Dach, in gutem Zustande und fertig zur Arbeit. Dies ist eine vollständige Farm für gemischten Betrieb. Preis sehr niedrig. — Nähere Auskunft von **Hugo Carstens, Royal Bank Building, Winnipeg, Man.**

Ideale Lage für Deutsche Farmer

Wenig Kapital nötig — Liberale Bedingungen

Das Land der Baldwin County Colonization Company liegt im südöstlichen Teil von Baldwin County, Alabama, am Golf von Mexico, auf einer Hochebene, leicht wellenförmig, gut drainiert und ist ein fruchtbarer, sandiger Lehmboden auf schwerem Tonuntergrund und ist leicht zu bearbeiten. Das Land ist abgehalzt und ist leicht zu roden und hat keine Steine. Das Klima ist gesund. Trinkwasser weich und klar. Im Sommer weht immer eine kühle Briese vom Golf und im Winter scheint die Sonne beständig und ist es immer warm und mollig. Markt ist nahe zur Hand. Kirchen, Schulen, Geschäftsläden, Creamery, Telephone, geselliges Leben u.s.w. findet man hier. Man kann zu Eisenbahn und zu Wasser die Produkte, bestehend aus Korn, Hafer, Heu, Baumwolle, Weiß- und Süßkartoffeln, Zuckerrohr, allerlei Frucht und Gemüse sowie auch Vieh, Schafe, Schweine und Geflügel befördern oder dieselben per Wagen nach Pensacola, einer Stadt von 30,000 Einwohnern, bringen und selber verkaufen. Aus dem Küchengarten hat man das ganze Jahr grünes Gemüse, — alles, was man zum Leben braucht, wächst dort. — Ertragsfähigkeit $75.00 bis $250.00 pro Acker. Zwei bis drei Ernten per Jahr auf demselben Land. Wir senden Zirkular und Beschreibung dieser blühenden Kolonie Elberta u. beantworten gern alle Fragen.

BALDWIN COUNTY COLONIZATION COMPANY
911 Hartford Bldg. Chicago, Ill.

Kauft Bondscheine der Provinzialregierung durch den „Courier"

Die beste Art, Ihr Geld anzulegen! Gute Verzinsung Absolut sicher! Geld wird seitens der Regierung an Farmer Saskatchewans als erste Hypothek auf Farmland gegeben.

In Leitartikeln, die während der letzten Wochen auf dieser Seite des „Courier" erschienen sind, sowie in Zuschriften unserer Leser und in Bekanntmachungen unserer Regierung wurde die Ausgabe von Bonds seitens der Provinzialregierung von Saskatchewan gründlich erörtert. Unsere Leser wissen also bereits, daß diese Regierungsbonds eine durchaus sichere und sehr vorteilhafte Gelegenheit bieten, Bargeld, das nicht augenblicklich gebraucht wird, anzulegen.

Der kluge Farmer benützt diese Zeit der hohen Preise für Weizen und alle Farmprodukte, um für die Zukunft zu sparen. Da kann er garnichts besseres tun, als Regierungsbonds zu kaufen. Halbjährlich werden ihm die Zinsen zu 5 Prozent für das angelegte Kapital von der Regierung richtig und pünktlich ausgezahlt, während die Banken für Spareinlagen nur 3 Prozent zahlen.

Diese wie viele andere Vorteile der Regierungsbonds sind hier schon wiederholt hervorgehoben worden.

Zur Bequemlichkeit unserer Freunde hat nun die Regierung dem Geschäftsführer und Schriftleiter des „Courier", Herrn C. E. Eymann eine Agentur für die Entgegennahme von Applikationen für Regierungsbondscheine übertragen.

Sie können also das ganze Geschäft der Erwerbung von Regierungsbondscheinen in deutscher Sprache erledigen, wenn Sie sich an den Geschäftsführer unserer Zeitung wenden. Senden Sie das Geld sofort mit der Applikation ein oder suchen Sie den „Courier" persönlich auf und besprechen Sie die Sache.

Wer besondere Auskunft wünscht, z. B. wieviel Zinsen er halbjährlich für bestimmte Summen erhalten würde u. s. f., schreibe nur an den „Courier."

Schneiden Sie dies aus!

Man benütze dieses Applikationsformular.

An Herrn C. E. Eymann,
Agent für Sask. Regierungs-Bondscheine
c./o. „Courier", 1835 Halifax Str.
Regina, Sask.

Werter Herr!

Eingeschlossen finden Sie .....
(Hier gebe man an, ob „Cheque", „Money Order", etc. geschickt wird.)

$..... zu Bezahlung für den Kauf der folgenden Farmanleihe-Scheine:

..... zu $20 $.....
..... zu $100 $.....
..... zu $500 $.....
..... zu $1,000 $.....

Gesamtwert des Kaufes $.....

Senden Sie die Bondscheine an:

Hier gebe man an, an wen und wohin die Bondscheine gesandt werden sollen. .....

Achtungsvoll,
.....
(Unterschrift des Käufers)

.....
(Adresse)

Datum.....